

Zum überraschenden Flugzeugbeschaffungsentscheid des Bundesrates

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **45 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum überraschenden Flugzeugbeschaffungsentscheid des Bundesrates

-er. In verschiedenen Heften unseres Fachorgans haben wir unsere Leser seit Jahren laufend über die Evaluation für ein neues Kampfflugzeug der schweizerischen Flugwaffe orientiert. Wir glauben, deshalb berechtigt zu sein, auch eine Seite kostbaren Raumes in unserem Blatt dem enttäuschenden Bundesratsentscheid zu widmen.

Es ist nicht schwer zu ermessen, mit welchen Gefühlen die Angehörigen unserer Fliegertruppen kurz vor Beginn ihrer grossen, diesjährigen Manöver das Verdikt des Bundesrates über die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges hingenommen haben. Ganz besonders aber hat die Begründung des bundesrätlichen Entscheides überrascht und zugleich enttäuscht. Wir wollen tatsächlich hoffen, dass nur Budgetfragen für den teilweise unverständlichen Entscheid ausschlaggebend gewesen sind. Es würde uns befremden, wenn der Bundesrat einem gewissen Druck von aussen, der ihm den Entscheid schwer machte, nachgegeben hätte und so zum Beschluss «weder, noch» (Corsair/Milan) gelangte, nur um es mit niemandem zu verderben. «Tröstlich» ist es zu wissen, dass der Stimmenentscheid im Bundesrat äusserst knapp war. Wir sind der Ansicht, dass unsere Landesverteidigung und die damit verbundenen Beschaffungsfragen eine reine Angelegenheit des Schweizervolkes, seines Parlamentes und der von ihm gewählten Exekutive sind und bleiben müssen. Wäre dem nicht so, man müsste zu zweifeln beginnen, da jeder fremde Einfluss doch unsere Autonomie in Frage stellen würde. Und an militärische Allianzverträge sind wir doch kaum wohl gebunden.

Ist man nicht versucht, obwohl Vergleiche meist hinken, Parallelen zur Mirage-Affäre zu ziehen? Seinerzeit hatte man doch die Lehren aus dieser gezogen. Man wollte die Sache diesmal viel besser machen. Man ist auch davon überzeugt, dass die Evaluationsarbeiten auf der ganzen Linie mit der den Schweizern eigenen Sorgfalt durchgeführt worden sind. Man hat darüber hinaus allen Beteiligten das beste Zeugnis für ihre Arbeit ausgestellt. Aber auch heute bezahlte man wie damals, eine ganz erkleckliche Summe als Lehrgeld. Sicher gehört auch dazu Mut, das dem Bürger und Steuerzahler beizubringen. Ist es tatsächlich so einfach, dass für eine jahrelange Evaluation, die 25 Millionen Franken gekostet haben soll, mit einem bundesrätlichen Entscheid ein Strich unter eine Rechnung gemacht werden kann, die heute nicht mehr aufgehen soll? Hatte man oder konnte man diese Entwicklung nicht schon früher kommen sehen? Waren nicht einmal 1,3 Milliarden Franken für die Beschaffung *neuer* Flugzeuge in der langfristigen Finanzplanung des EMD enthalten? Hatte der Bundesrat nicht doch vom Parlament den Auftrag, für den Ersatz bald ausgedienter Flugzeuge besorgt zu sein?

Muss es bei dieser Sachlage überraschen, wenn ein qualifizierter Rüstungschef, der seinerzeit auf dem Berufungsweg nach Bern geholt worden ist, seinen Hut nimmt?

Sehr viele Fragen sind offen! Allzuviele. Offen aber bleibt vorläufig bedauerlicherweise auch die Lücke im künftigen Materialbestand unserer Fliegerwaffe. Wir können den Kommandanten der Flieger- und Flabtruppen nur zu gut verstehen, wenn er sich mit keinem Antiquitätenladen zufriedengeben kann. Nicht nur für die Fliegertruppe ist der Bundesratsentscheid ein Genickschlag, er ist es ebenso für andere Waffengattungen, die ohne Unterstützung aus der Luft einfach nicht auskommen.

Wir sind davon überzeugt, dass in der Flugzeugbeschaffungsfrage das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, ja noch nicht gesprochen sein darf. Wir freuen uns, dass der Entscheid auch im Parlament nicht einfach unwidersprochen hingenommen wird. Es ist im Interesse unserer ganzen Armee und der Gesamtverteidigung zu hoffen, dass recht bald neue Vorlagen und Entscheide folgen werden. Sicher werden unsere Parlamentarier darüber wachen, dass nicht einfach für die Landesverteidigung nötige Kredite gestrichen werden. Man muss den Anfängen wehren, auch dann, wenn die Dinge nicht einfach sind und etwas kosten. Die Rechnung könnte sonst eines Tages noch viel teurer zu stehen kommen.